

Jugendrat

Region Vöckla-Ager

am 5.4.2014



Ergebnisbericht



TeilnehmerInnen am Jugendrat:

Vorname	Nachname	Gemeinde
Sarah	Thallinger	Wolfsegg
Clara	Himmelbauer	Schwanenstadt
Felix	Grossmaier	Schwanenstadt
Konstantin	Papirnik	Redlham
Roman	Vogelhuber	Redlham
Katharina	Huemer	Ungenach
Samuel	Pernsteiner	Ungenach
Bernhard		Frankenburg

Begleitteam:

Prozessbegleitung & Moderation:

Bettina Hellein (Jugendrat Team OÖ)

Florian Sturm (Jugendrat Team OÖ)

Reflexionsteam:

Hannelore Hollinetz (Create Your Region Leader-Region Vöckla-Ager)

Madeleine Pachler (Managerin Leader-Region Vöckla-Ager)

1. Das Beteiligungsformat Jugendrat

Der Jugendrat ist ein **innovatives Beteiligungsformat**, das es ermöglicht, dass sich junge Menschen rasch und unkompliziert mit lokalen Themen intensiv auf der **persönlichen Bewusstseins- und Handlungsebene** beschäftigen. Gemeinsam in der Gruppe werden Herausforderungen formuliert und konstruktive Lösungen gesucht und ausgearbeitet.

Der Jugendrat ist eine speziell angepasste Form des BürgerInnenrats. Bei diesem nehmen je nach Zielsetzung vor allem Erwachsene teil. Seit 2006 werden BürgerInnenräte in Österreich, Deutschland und der Schweiz durchgeführt. Allein in Österreich wurden bereits über 40 BürgerInnenräte durchgeführt. In Vorarlberg ist der BürgerInnenrat seit Jänner 2013 ein per Verfassungsänderung gesetzlich anerkanntes Instrument für partizipative Demokratie.

Zur Durchführung des Jugendrats werden per **Zufallsauswahl** (aus dem Melderegister) Menschen einer definierten Zielgruppe (z.B. bestimmte Altersspanne; andere Kriterien je nach Zielsetzung) ausgewählt. Sie werden persönlich eingeladen zu einem breiten Rahmenthema "mitzureden" oder einfach ganz frei ihre persönlichen Anliegen als BürgerInnen der Gemeinde oder Region kund zu tun. Idealerweise melden sich 15-20 Menschen an, die **einen ganzen Tag** miteinander verbringen und mit allen Sinnen, viel Bauchgefühl und Spaß der Frage nachgehen: „**Worum geht es uns wirklich?**“. Dabei gibt es regen Austausch, es werden viele Themen angesprochen und gemeinsam Lösungen gefunden.

Durch die besondere Moderationsmethode "**Dynamic Facilitation**" wird aus einer davor unverbundenen Gruppe ein "**Wir**". So werden gemeinsam "**kreative Durchbrüche**" zu brennenden Herausforderungen erreicht, deren Qualität mit anderen Beteiligungsformaten selten in so kurzer Zeit erreicht wird.

Nach der Zusammenkunft des Jugendrats werden die Erfahrungen der Gruppe beim Jugendcafé gemeinsam **öffentlich präsentiert** und **Interessierte können sich an der Weiterentwicklung beteiligen**. Die **Resonanzgruppe** (z.B. politische FunktionsträgerInnen, LA-21-Team, sonstige InteressensvertreterInnen etc.) nimmt die Erfahrungen und Ergebnisse des Jugendrats auf, verfolgt die politische Nachbereitung und entwickelt konkrete Handlungsschritte - je nach Interesse gemeinsam mit den Jugendlichen.



Der Jugendrat schafft so einen Raum für echte politische Beteiligung von Jugendlichen - rasch, unkompliziert und kostengünstig. Langfristig können durch die Einrichtung des Jugendrats als institutionalisiertes Instrument in der Gemeinde/Region oder überregional mehr junge Menschen ihren Lebensraum mitgestalten. Sie üben damit in ihrem Handlungsspielraum Verantwortung für das Gemeinwohl zu übernehmen. Der Jugendrat soll damit das politische System ergänzen und gelebte Demokratie fördern.

2. Der Gesamtprozess Jugendrat Region Vöckla-Ager

Dieser Jugendrat ist in der LEADER-Region Vöckla-Ager ergänzendes Instrument zum LEADER-Strategieprozess. Das Ziel ist es, Jugendliche ganz bewusst in einem eigenen Beteiligungsformat nach ihren Meinungen und Anliegen zum Leben in der Region zu befragen. Es wurde mit folgender Frage zum Jugendrat eingeladen:

„Do bin i her, do ghör i hin“

Was brauchst du, um in deiner Region Vöckla-Ager gerne zu leben?

Ausgewählt wurden die TeilnehmerInnen per Zufallsgenerator aus dem Melderegister der 22 Gemeinden der LEADER-Region. Eingeladen wurden 80 Jugendliche je Gemeinde im Alter von 15-25 Jahren. Davon haben sich 12 Jugendliche zum Jugendrat angemeldet. Insgesamt waren beim Jugendrat 7 der 12 angemeldeten Jugendlichen anwesend, zusätzlich 1 Jugendlicher, der sich erst ganz kurzfristig angemeldet hatte. Am Nachmittag mussten 3 der TeilnehmerInnen gehen. Die Altersspanne der Anwesenden reichte von 16 - 25 Jahren.

Die Ergebnisse des Jugendrates werden von den jungen TeilnehmerInnen und den BegleiterInnen in der Arbeitsgruppe Jugend, Gender und Lebensqualität präsentiert und fließen in die LEADER-Strategie ein. Dort werden sie als längerfristige Maßnahmen verankert, was den Rahmen für die Umsetzung und finanzielle Unterstützung konkreter Projekte in den Jahren 2015 bis 2020 bietet.

Die Ergebnisse werden im Rahmen dieser Dokumentation aufbereitet und dem Leader-Büro, sowie allen BürgermeisterInnen der Region übermittelt. Dazu wird im Folgenden in Kapitel 6 ganz speziell auf die Handlungsmöglichkeiten der Verantwortlichen in der Gemeinde und in der Leader-Region im Umgang mit Jugendlichen dort eingegangen.

Umgesetzt wurde der Jugendrat im Rahmen des regionalen Jugendprojektes Create Your Region. Dies ermöglicht eine Einbettung in die regionale Jugendarbeit. Die Verknüpfung mit dem regionalen Strategieprozess ermöglicht einen verkürzten Prozess des in Kapitel 1 beschriebenen Jugendrates, der in seinem ursprünglichen Format ein Jugendcafé zur Weiterentwicklung der Ergebnisse mit einer Resonanzgruppe und PolitikerInnen beinhaltet.



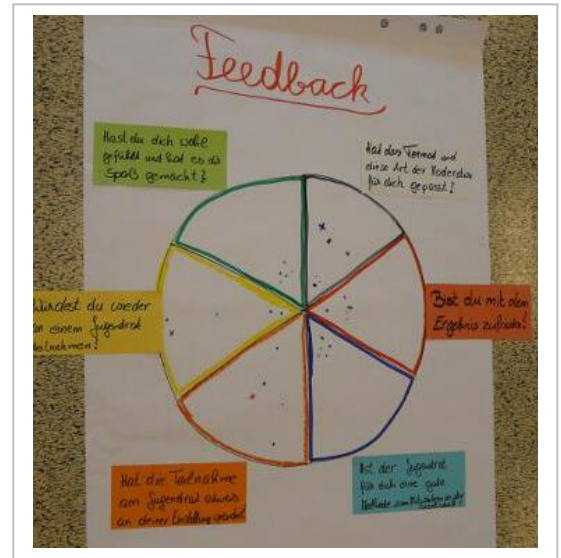
3. Der Nutzen für die Jugendlichen

Im ersten Austausch mit den Jugendlichen zum Thema "Wie ging es dir als du die Einladung erhalten hast?" waren die Rückmeldungen verhalten positiv. Die TeilnehmerInnen gaben an, dass sie

- sich im ersten Moment nicht ausgekannt hatten um was es sich handelt, die Neugierde aber überwog
- sich nach Rücksprache mit anderen Leuten (Eltern, FreundInnen) dafür entschieden hatten zu kommen
- gespannt waren welche Dinge hier erarbeitet werden würden.

Am Ende wurden die Jugendlichen noch einmal gefragt, wie der Tag für sie war. Hier wurde schriftliche anonyme Rückmeldung eingeholt.

Allen Antwortenden haben sich wohlgefühlt und Spaß gehabt und fanden, dass der Jugendrat eine gute Möglichkeit sei, sich in die Gesellschaft einzubringen. Ebenso waren alle TeilnehmerInnen mit dem Ergebnis zufrieden. Die Art der Moderation war für alle entweder passend oder wurde neutral gesehen, die Hälfte der Antwortenden würden wieder an einem Jugendrat teilnehmen. Die Einstellung eines Teilnehmenden hat sich durch den Jugendrat verändert, die eines weiteren Teilnehmenden hat sich nicht verändert, der Großteil beantwortet diese Frage neutral.



Hier einige Rückmeldungen der Jugendlichen in der mündlichen Abschlussrunde:

- *Ich habe es interessant gefunden, habe aber gemerkt dass ich zu alt bin um mich mit Jugendthemen zu beschäftigen.*
- *Es war ganz cool und hat Spaß gemacht.*
- *Es war interessant zu sehen wie die anderen denken.*
- *Es hat mir gut gefallen, es war eine gute Idee, ich bin auf die Umsetzung gespannt.*
- *Ich bin froh dass ich gekommen bin, bin jetzt motiviert etwas anzugehen (eine Brücke zu bauen).*

Die Rückmeldungen interpretieren wir so, dass die Jugendlichen sich gerne eingebracht haben und das Format ihnen Spaß gemacht hat. Außerdem sind sie auch motivierter als zuvor, selbst aktiv zu werden und wollen, dass ihre Ideen zur Umsetzung gelangen.

Dieses Feedback ist wesentlicher Teil des Ergebnisses des Jugendrates. Es bildet die nicht "messbare" - aber umso wichtigere - Wirkung der Ermächtigung auf persönlicher Ebene der Jugendlichen ab. Dieses Gefühl der Ermächtigung ist für ihre Entwicklung als selbstbewusste und aktive BürgerInnen und MitgestalterInnen der Region von großer Bedeutung.

4. Jugendrat – Ablauf

Der Start des Jugendrates am 5. April war für 09:30 angesetzt und schon ab 09:00 trudelten die ersten Jugendlichen ein. Obst und Kekse waren vorbereitet und die ersten Kontakte wurden in lockerer Atmosphäre geknüpft. Das Jugendrat-Team und die Leader-Managerin Madeleine Pachler begrüßten die TeilnehmerInnen und stellten die Motivation zum Jugendrat vor. Nach einer kurzen Kennenlern-Phase wurde der Ablauf des Gesamtprozesses und des Tages genauer erläutert.

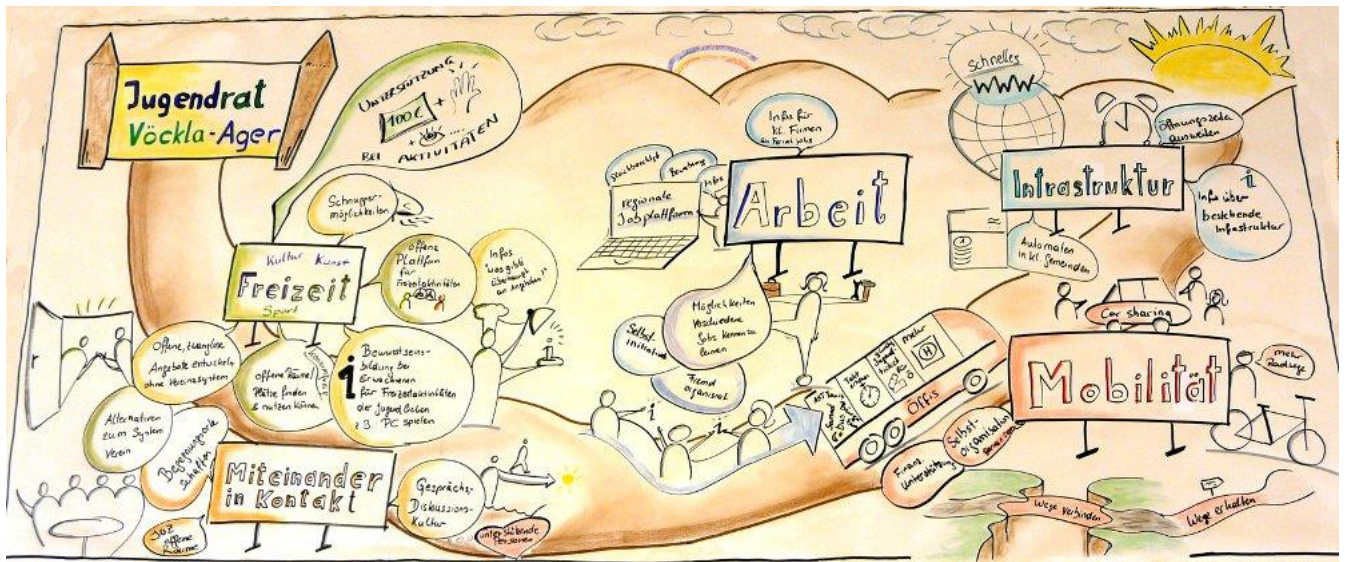
Durch Interviews in Zweierteams wurden erste Themen für den Tag aufgeworfen, in der Gruppe präsentiert und durch das ModeratorInnen-Team geclustert. Es zeigte sich schon hier, dass es durch die unterschiedlichen Hintergründe der TeilnehmerInnen eine große Bandbreite relevanter Themen gibt und die Jugendlichen viele gute Ideen haben um diese zu behandeln.

Vor dem Start in den moderierten Diskussionsprozess gingen wir zur Auflockerung an die frische Luft. Anschließend starteten wir in die moderierte Diskussion und sammelten Herausforderungen, Lösungen, Bedenken und Informationen.

Nach der eher kurz gehaltenen Mittagspause gab es wieder eine kurze Auflockerung, gefolgt von einem weiteren mit Dynamic Facilitation moderierten Block.



Danach präsentierten Madeleine und Hannelore ihre Beobachtungen, die sie in einem wunderbaren Grafik-Recording Bild künstlerisch umgesetzt haben.



Schlussendlich arbeiteten die Jugendlichen drei Kernthemen des Tages auf Flipcharts aus.

Danach folgten einige TeilnehmerInnen der Einladung ins Gasthaus und diskutierten weiter über die Themen des Tages.

5. Themen, Lösungsansätze & Ideen des Jugendrats

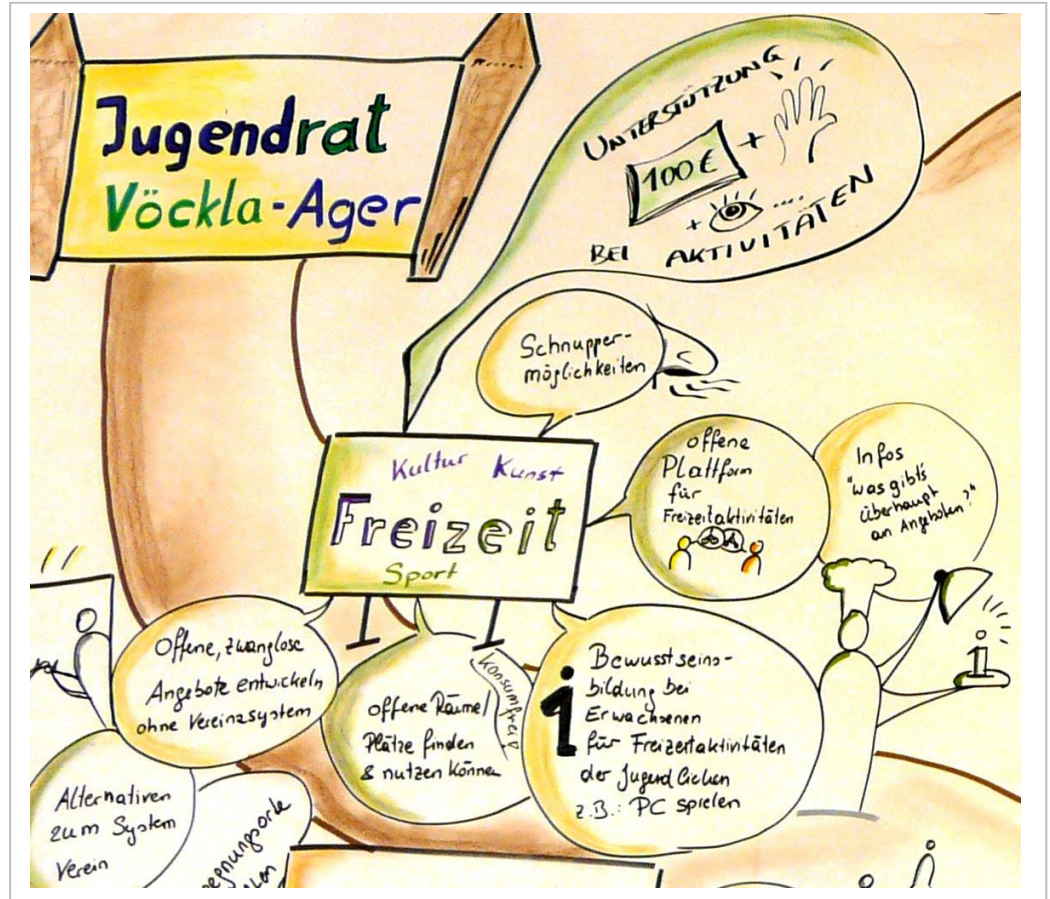
5.1. Freizeit

Wie können wir Jugendliche über Sport- und Freizeitaktivitäten informieren?

Wie können wir Jugendlichen helfen, öffentliche Angebote zu nutzen - unabhängig von Geld, Auto, ...?

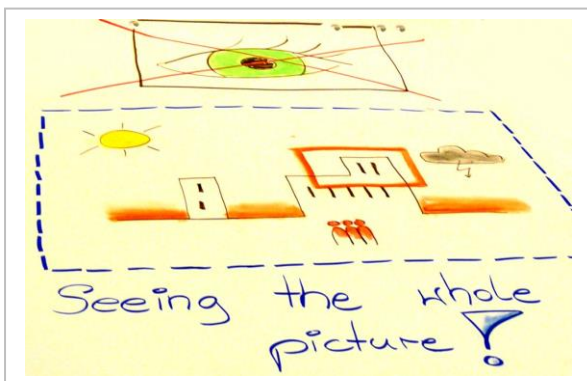
Wie können wir Wertschätzung für alle Freizeitaktivitäten schaffen?

Das Thema "Freizeit" war von Beginn an sehr präsent bei den Jugendlichen, war das Start-Thema und wurde auch im Laufe des Tages immer wieder angesprochen. Grundsätzlich gibt es hier den Wunsch Angebote abseits des "Mainstreams" zu schaffen um auch Menschen die Möglichkeit zu geben ihre eigenen Interessen zu entdecken und sich mit diesen zu beschäftigen. Die Angebote sollten außerdem frei zugänglich sein und nicht an



Mitgliedschaften bei Vereinen gebunden sein.

Es sollte Unterstützung geben, für selbst organisierte Veranstaltungen. So manche innovative und kulturell attraktive Veranstaltungen finden zu wenig Rückhalt und werden durch scheinbare



Anrainerbelästigungen in der wiederholten Umsetzung behindert, anstelle sie gemeinsam mit allen betroffenen weiterzuentwickeln. Weiters wäre eine Möglichkeit, sich regional über Freizeitaktivitäten zu informieren und auszutauschen, wünschenswert.

Ein anderer Aspekt des Themas ist das schlechte Image mancher Freizeitbeschäftigungen, wie zB Computerspielen. Die Jugendlichen wünschen sich eine offene Diskussion zu dem Thema und die Akzeptanz der Erwachsenen für die heutige Welt der Jugendlichen.

Lösungen

- Freie Schnupperangebote von Sport- und Musikinstitutionen (Vereine, Musikschulen), um die eigenen Interessen unabhängig von Mitgliedschaften der Eltern zu erkennen

- Regionale Plattform für Informationen zu Freizeitangeboten in den Gemeinden der Region und zum Finden von Gleichgesinnten für gemeinsame Freizeitaktivitäten (z.B. Radfahren, etc.)
- Öffentliche Veranstaltung zum Thema Computerspielen, LAN Parties mit und ohne Erwachsene. Dazu könnte man öffentliche Gebäude - Schulen - bzw. OTELOs nutzen
- Unterstützung bei der Organisation von Veranstaltungen durch Jugendliche, zB. Durch eine zuständige Person, die Information über rechtlichen Rahmen und Unterstützung im Umgang mit Behörden gibt und durch finanzielle Unterstützung
- Erwachsene Menschen in die Welt der Jugendlichen einladen und sichtbar machen, was hinter ihren Aktivitäten steckt.

5.2. Miteinander in Kontakt

Wie schaffen wir es, dass sich Leute gegenseitig akzeptieren - unabhängig von Hintergrund und Tätigkeit?

Wie können wir öffentlich nutzbare Räume schaffen? Auch als Treffpunkte für Jugendliche

Schon beim Thema Freizeit wurde von Wertschätzung und Akzeptanz gesprochen (z.B. durch die Erwachsenen gegenüber den Freizeitaktivitäten der Jugendlichen

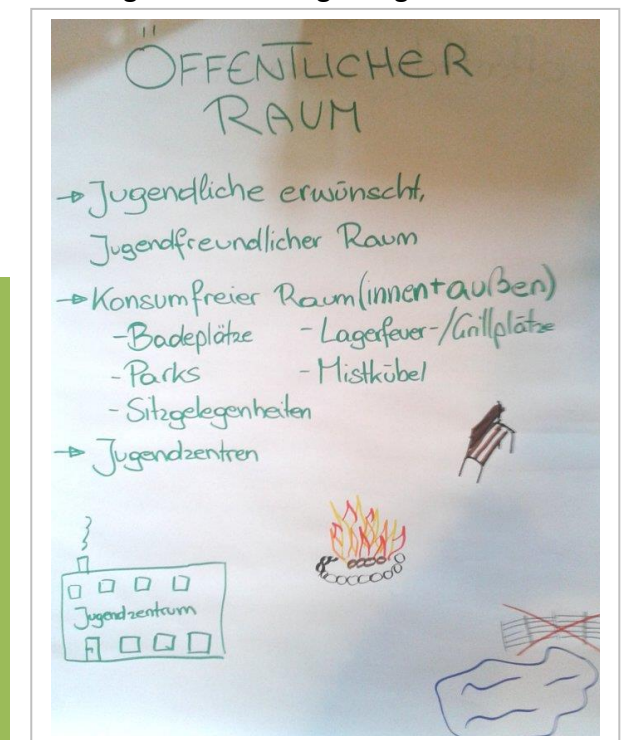


oder durch andere Jugendliche gegenüber den individuellen Interessen und Lebenswegen) Gleich darauf tauchte die Frage des guten Umgangs miteinander und der Nutzung und Schaffung von gemeinsamen Räumen auf.

Die Jugendlichen wollen beim Kontakt mit anderen Personen nicht unterbrochen werden oder eine Meinung aufgezwungen bekommen - sie wollen respektvolle und vorurteilsfreie Formen des Austauschs, sowie offene Räume und Begegnungsorte.

Lösungen

- Angebot von Schulungen zum Thema Kommunikation
- Mehr moderierte Gesprächsräume für Kommunikation auf Augenhöhe zwischen Jugendlichen und EntscheidungsträgerInnen sowie für Jugendliche untereinander (ähnlich, wie im Jugendrat), um ihr Selbstbewusstsein zu stärken
- Orte für Jugendliche schaffen, wo bestimmte Tätigkeiten explizit erlaubt sind (Lagerfeuer, Grillplätze, Raucherbereich mit Aschenbecher, Badeplätze)
- Orte zur Verfügung stellen, die die Jugendlichen selbst gestalten können (z.B. Grillplatz) und wo sie ungestört sind



- Räume ohne Konsumzwang zur Verfügung stellen
- Jugendzentren sollen in der Region mehr bekannt gemacht werden, zB. durch Gemeindezeitung

5.3. Arbeit

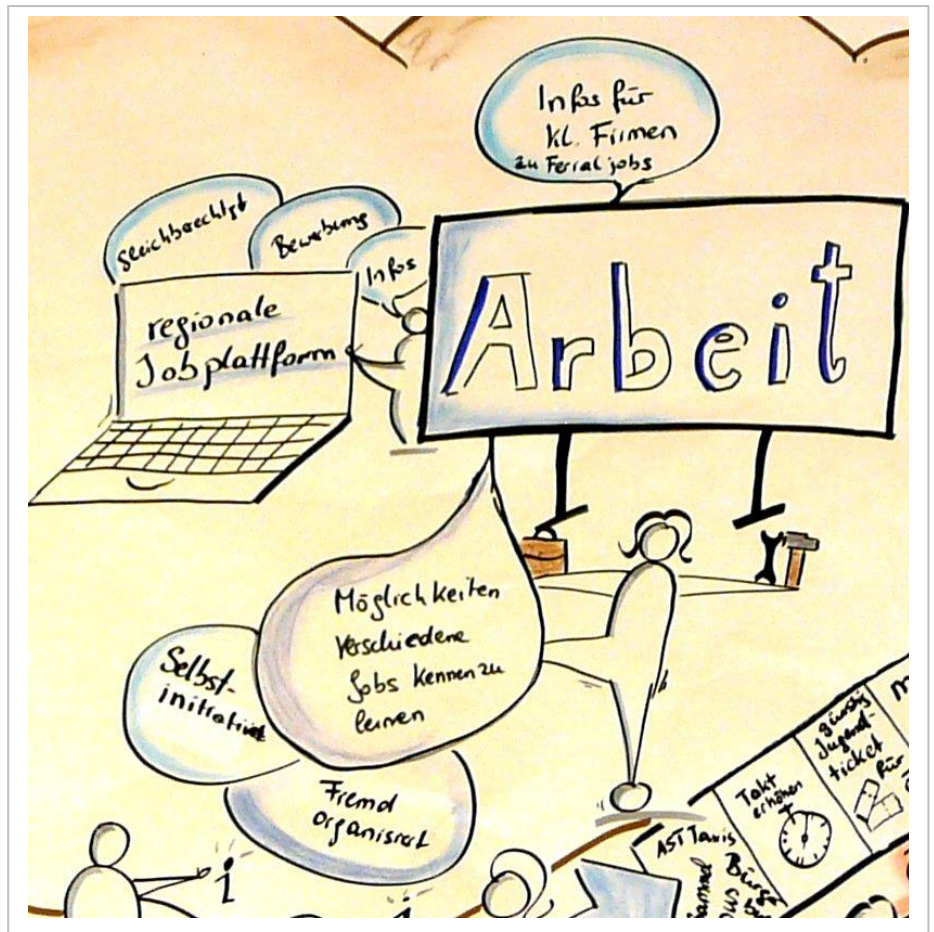
Wie können wir Gelegenheitsjobs für Jugendliche fördern, verbreiten und angemessen bezahlen?

Wie kann ich besser herausfinden welche Arbeit zu mir passt?

Jugendliche sind - wie schon beim Thema Freizeit - daran interessiert, sich ein Bild von ihren verschiedenen Optionen zu machen und verlangen eine Infrastruktur, die das unterstützt. Außerdem bemängeln sie, dass der ausschlaggebende Faktor um einen Arbeitsplatz - Vollzeit oder Teilzeit - zu bekommen, persönliche Beziehungen sind.

Lösungen

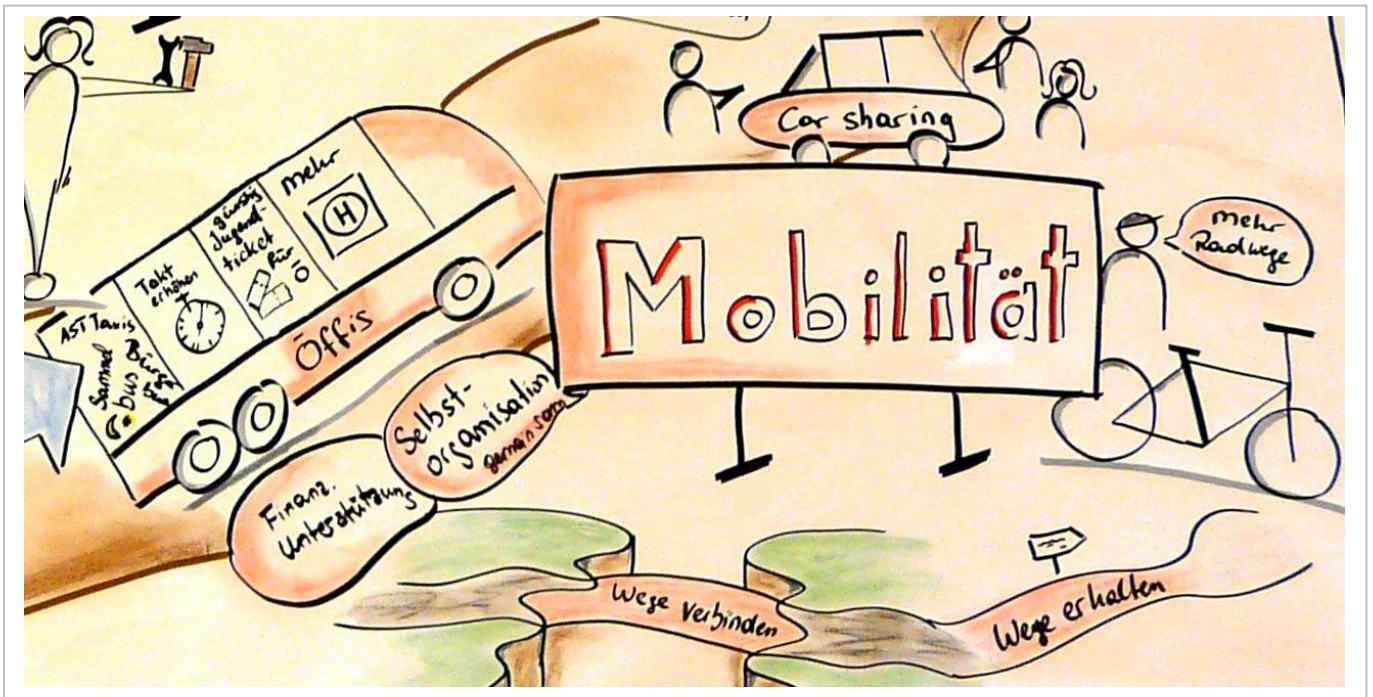
- Regionale Internet-Plattform mit einer Liste von Arbeitsplätzen, vor allem Ferial- und Gelegenheits-Jobs, und Information für Firmen und Jugendliche zu diesen Themen
- Erstellen und zur Verfügung stellen einer Liste von Firmen in der Region mit Sektor und Tätigkeitsbeschreibung
- Unterstützung für Firmen im Umgang mit FerialpraktikantInnen (z.B. Coaching oder Fortbildung für Firmenchefs oder BetreuerInnen)
- Schnuppermöglichkeiten in Firmen für SchülerInnen an höher bildenden Schulen
- Praktika bei Gemeinden besser bezahlen
- "Studienchecker"-Tests für SchülerInnen schon in der Unterstufe evtl. mit Unterstützung von Lehrpersonen um Interessen herauszufinden



5.4. Mobilität & Öffis

Wie können wir zu jeder Zeit und vom Auto unabhängig mobil sein?

Wie können wir Naturwege erhalten / instand setzen?



Den Jugendlichen ist es wichtig zu jeder Zeit mobil zu sein. Sie bemängeln die seltenen Fahrzeiten der Öffis und finden sie generell zu teuer, wobei sie das OÖ-Ticket sehr begrüßen. Alternative Mobilitätskonzepte könnten hier Abhilfe schaffen.

Ein weiteres Thema in diesem Kontext sind Radwege und Wanderwege in der nahegelegenen Natur die den Jugendlichen ein großes Anliegen sind.

Lösungen

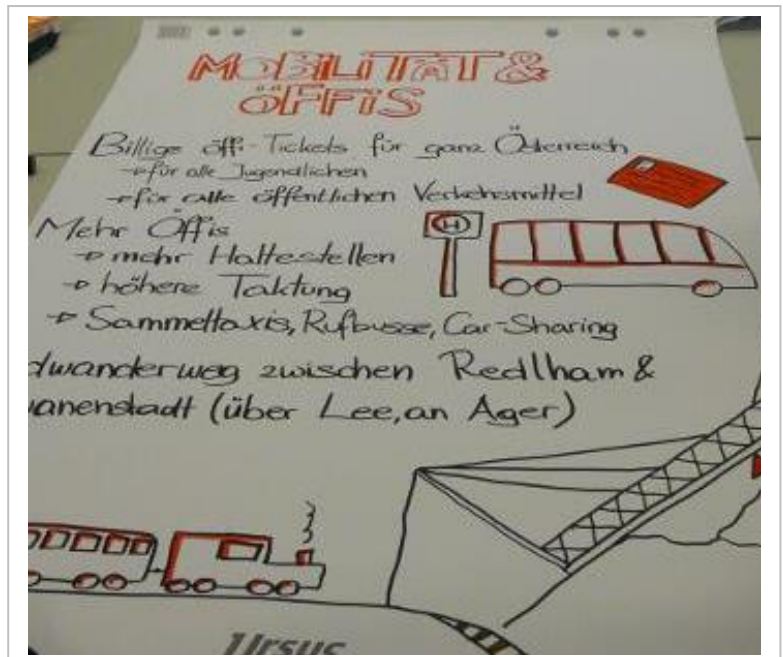
Waldwanderweg zwischen Redlham & Schwanenstadt (über Lee, an Ager) wiederherstellen

Billige Öffi-Tickets für ganz Österreich

- für alle Jugendlichen (bis 26 Jahre)
- für alle öffentlichen Verkehrsmittel

Mehr Öffis

- mehr Haltestellen
- höhere Taktung
- Taktung der öffentlichen Verkehrsmittel aufeinander abstimmen (ÖBB, Citybusse, OÖVV)
- Sammeltaxis, Rufbusse, Car-Sharing



Finanzielle Unterstützung auch für Private, die Busse oder Fahrgemeinschaften organisieren, statt mit dem Auto zu fahren

"Bürgerbus" - mit ehrenamtlichen Fahrern

- damit Leute aus dem Dorf herauskommen
- Bus gehört der Gemeinde / wird von Gemeinde unterstützt, ehrenamtliche Personen fahren
- Nachbarschaftshilfe

Disco-"Sammelbus" der zu fixen Zeiten in der Nacht von Festen oder Städten (Vöcklabruck) zurück in die ländlichen Gemeinden fährt

Verfügbarkeit von Anrufsammeltaxis und Ruftaxis ausweiten

Wanderweg von Attnang nach Schwanenstadt durch den Wald

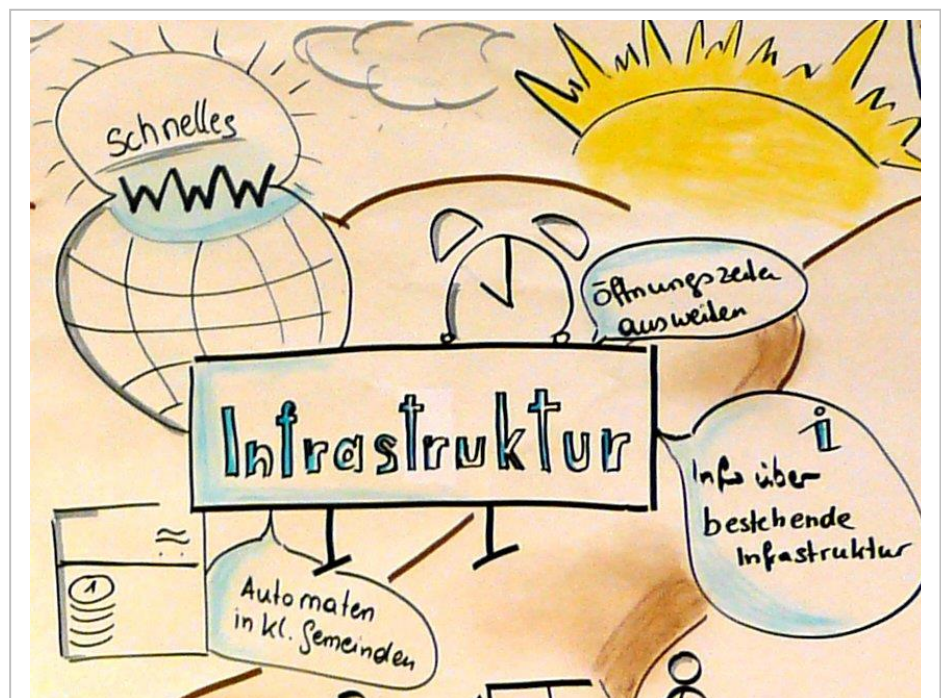
Online Plattform und Informationskampagne (Gemeindezeitung, Anschreiben, persönliche Information) für Carsharing in der Region

5.5. Infrastruktur

Wie können wir wichtige Versorgungs-Angebote für untertags beschäftigte zur Verfügung stellen?

Wie können wir die Internetverbindung verbessern?

Die Jugendlichen nehmen die öffentlichen Angebote in den ländlichen Gemeinden - im Gegensatz zu den Städten - als nicht ausreichend wahr. Sie wollen ihre Besorgungen auf der Bank, der Gemeinde, beim Arzt,... auch nach der Schule erledigen können. Zudem ist ihnen ein schnelleres Internet ein großes Anliegen.



Lösungen

- Abend- oder Samstags-Öffnungszeiten für Ärzte, Banken und Gemeinde
- Bankomat und Zigarettenautomat auch in kleineren Gemeinden um Wege zu verkürzen
- interessierte Firmen suchen, die mit den Gemeinden gemeinsam in schnellere Internet-Anschlüsse (Glasfaserkabel, keine Kupferkabel) investieren
- Information über bestehende Infrastruktur in den Gemeinden regional sichtbar machen

6. Empfehlungen an die BürgermeisterInnen und die LEADER-Region

Information auf relevanten Kanälen zur Verfügung stellen

Ein Punkt der in unterschiedlicher Form immer wieder aufkam war, dass die Jugendlichen bestimmte Informationen nicht haben und zum Teil gar nicht wissen wie sie zu diesen Informationen kommen. Das betrifft so unterschiedliche Themen wie zum Beispiel Freizeitangebote in der Region, welche Firmen in der Umgebung angesiedelt sind, Information über Dienstleistungen und Öffnungszeiten in der Region oder Regeln, Vorschriften und Unterstützungsmöglichkeiten zur Organisation eigenen Veranstaltungen. Ein öfters genannter Vorschlag zur Behebung dieser Informations-Defizite war die Schaffung einer Internet-Plattform wo die Information übersichtlich dargestellt werden könne. In dem Kontext wäre es sicher auch möglich Jugendliche in die Erstellung so einer Plattform einzubinden, ihnen Verantwortung zu geben und ihre Fähigkeiten auf dem Gebiet zu nutzen. Zudem ist eine zentrale, den jugendlichen bekannte Ansprechperson von besonders großer Unterstützung.

Empfehlungen auf Gemeindeebene:

Folgende Themenfelder und Ideen können vor allem auf Gemeindeebene umgesetzt werden und sollten Ihnen als PolitikerIn zur Inspiration in der Zusammenarbeit mit jungen Menschen dienen.

Freizeit

- Organisation oder Anregung von freien Schnupperangeboten in Vereinen und Musikschulen
- Definieren und bekanntmachen einer Ansprechperson für Jugendliche (z.B. für Veranstaltung, Raumnutzungen, sonstige Anliegen)

Miteinander in Kontakt

- Orte die von Jugendlichen bereits genutzt werden, für die Nutzung freigeben und die Infrastruktur anpassen – Raucherbereich mit Aschenbecher, Möglichkeit für Lagerfeuer & Grillplatz, BADEPLÄTZE, Bänke
- Freie Räume ohne Konsumzwang zur Verfügung stellen oder bewerben – Jugendzentren, OTELO, ...
- Moderierte Gesprächsräume zur Verfügung stellen



Arbeit

- Transparente Vergabe von Jobs und gute Bezahlung bei Praktika auf der Gemeinde

Mobilität & Öffis

- Finanzielle Unterstützung auch für Private, die Busse oder Fahrgemeinschaften organisieren, statt mit dem Auto zu fahren
- Möglichkeit „Bürgerbus“ prüfen
- Wanderweg von Attnang nach Schwanenstadt durch den Wald
- Waldwanderweg zwischen Redlham & Schwanenstadt (über Lee, an Ager) wiederherstellen

Infrastruktur

- Abend- oder Samstags-Öffnungszeiten für Ärzte, Banken und Gemeinde

Empfehlungen für die LEADER-Strategie:

In folgenden Themenbereichen sehen wir das Potenzial, Maßnahmen und Projekte im Rahmen der LEADER-Strategie zu entwickeln und deren Umsetzung zu verankern.

Freizeit

- Darstellung der Freizeitangebot in der Region mit Ort und Kontaktperson auf einer Internet-Plattform und Vernetzung
- Regionale Veranstaltung zum Thema Computerspiele gemeinsam mit Jugendlichen organisieren
- Räume ohne Konsumzwang zur Verfügung stellen (drinnen und draußen)
- Jugendzentren sollen in der Region bekannt machen

Miteinander in Kontakt

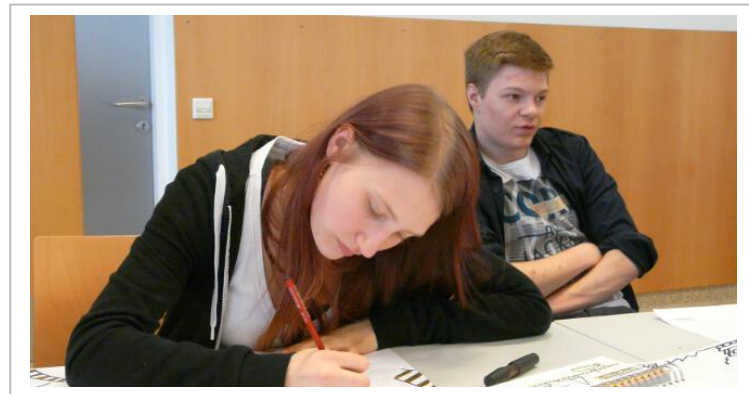
- Bekannt machen der Jugendzentren in der Region
- Angebot von Schulungen zu Moderation und Gesprächsleitung
- Angebote von moderierten Gesprächsräumen für Jugendliche

Arbeit

- Zur Verfügung stellen von Informationen zu Firmen in der Region
- Anbieten einer regionalen Plattform für Gelegenheitsjobs und Ferialjobs
- Angebot eines „Studien- bzw. Arbeits-Checker“-Tests in Zusammenarbeit mit regionalen Schulen
- Vernetzung und Unterstützung der Angebote zur Berufsorientierung in der Region
- Bereitstellen von Information und Coaching zum Thema Umgang mit FerialpraktikantInnen (zur Überwindung von Hürden)

Mobilität & Öffis

- Online Plattform und Informationskampagne für Carsharing in der Region
- Möglichkeit für regionalen Disco-"Sammelbus" prüfen
- Kommunikationsweg für Anregungen zu besseren Taktungen der Öffis



Infrastruktur

- Information über regionale Infrastruktur auf Internet-Plattform sichtbar machen
- Informations-Kampagne über Ausbau von Internet-Leitung